

Neue Verbindung für das Rheinische Revier



Das Projekt „Reaktivierung und der Neubau der Revierbahn West“ ist ein bedeutendes Vorhaben, das die Mobilität im Rheinischen Revier nachhaltig verbessern soll. Mit einer neuen Verbindung zwischen Aachen, Jülich und der Erftachse (Bedburg / Bergheim) sollen bestehende Lücken im Schienennetz geschlossen, Fahrzeiten verkürzt und Städte sowie Gemeinden besser vernetzt werden.

Bevor eine tatsächliche Planung starten kann, muss im Zuge einer Machbarkeitsstudie geprüft werden, ob und wie das Projekt umsetzbar ist.

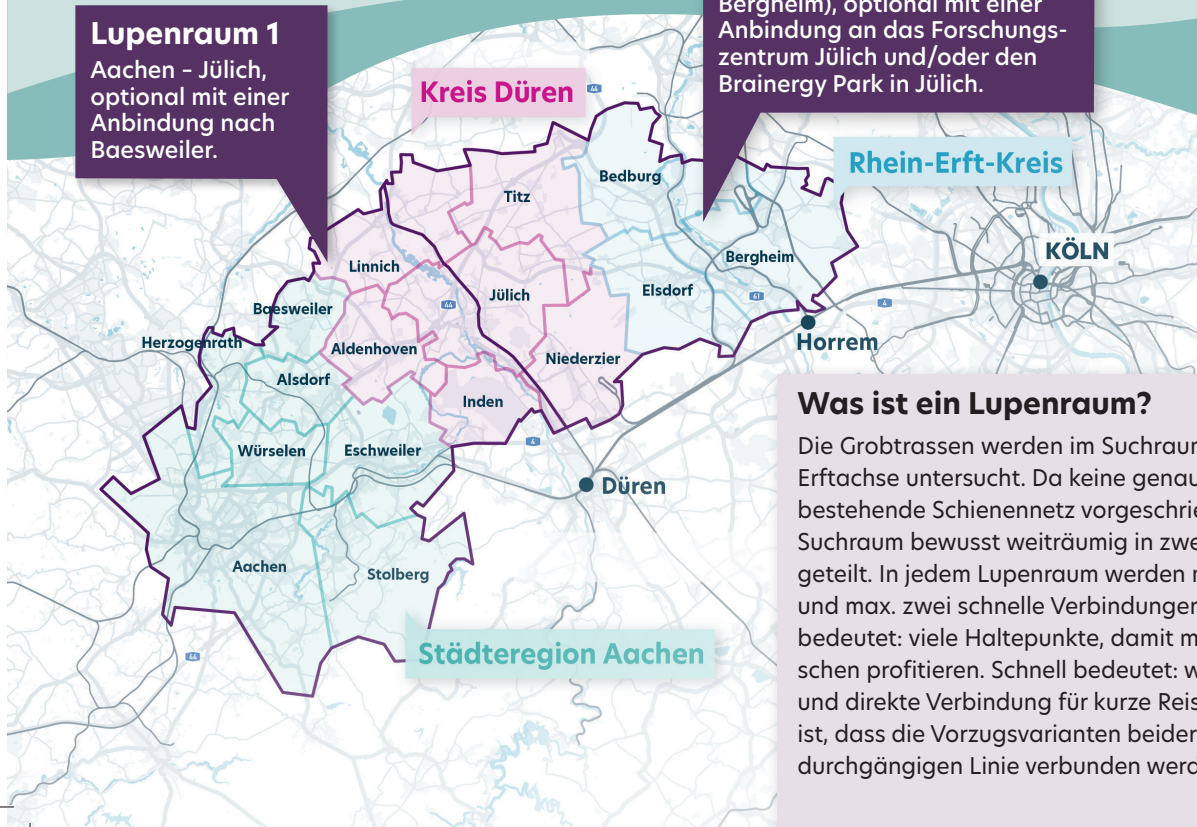
Der Untersuchungsraum der Revierbahn West umfasst zwei Lupenräume:

Lupenraum 1

Aachen - Jülich, optional mit einer Anbindung nach Baesweiler.

Lupenraum 2

Jülich - Erftachse (Bedburg / Bergheim), optional mit einer Anbindung an das Forschungszentrum Jülich und/oder den Brainergy Park in Jülich.



Was ist ein Lupenraum?

Die Grobtrassen werden im Suchraum Aachen - Jülich - Erftachse untersucht. Da keine genaue Einbindung ins bestehende Schienennetz vorgeschrieben ist, wurde der Suchraum bewusst weiträumig in zwei Lupenräume aufgeteilt. In jedem Lupenraum werden max. zwei regionale und max. zwei schnelle Verbindungen betrachtet. Regional bedeutet: viele Haltepunkte, damit möglichst viele Menschen profitieren. Schnell bedeutet: wenige Haltepunkte und direkte Verbindung für kurze Reisezeiten. Entscheidend ist, dass die Vorzugsvarianten beider Lupenräume zu einer durchgängigen Linie verbunden werden können.



Die Machbarkeitsstudie zur Revierbahn West

Im Umsetzungszeitraum der Machbarkeitsstudie von 2025 bis 2027 erfolgen wichtige Untersuchungsschritte:

- 1 Raumanalyse:** Wo sind Trassen möglich und sinnvoll? Raumwiderstände wie beispielsweise Naturschutz, bestehende Infrastruktur, Siedlungsentwicklung und rechtskräftige kommunale Planungsunterlagen werden berücksichtigt und systematisch eingeordnet, um die objektiv besten Grobtrassenverläufe zu ermitteln.
- 2 Bewertung der Varianten:** Mit Hilfe einer Bewertungsmatrix werden Kriterien wie Umweltverträglichkeit, Bevölkerungsdichte, Erschließung von sozialer Infrastruktur und Gewerbegebieten, Grobkosten und mögliche Anschlüsse an bestehende Schieneninfrastruktur gewichtet und für eine politische Entscheidung aufbereitet.
- 3 Machbarkeitsanalyse und standardisierte Bewertung:** Nach der politischen Entscheidung werden die Vorzugsvarianten der beiden Lupenräume jeweils auf ihre betriebliche und technische Machbarkeit überprüft und einer Nutzen-Kosten-Untersuchung (NKU) unterzogen. Der durch die NKU ermittelte Nutzen-Kosten-Indikator (NKI) ist eine wichtige Grundlage für eine mögliche Finanzierung des Vorhabens über das Gemeindeverkehrsfinanzierungsgesetz (GVFG), falls das bisher vorgesehene Investitionsgesetz Kohleregionen (InvKG) nicht greift.

Wir stehen am Anfang eines langen Weges:

Die Machbarkeitsstudie zur Revierbahn West ist nur der erste Schritt in einem mehrstufigen Planungsprozess, der sich über viele Jahre erstrecken kann. Nach der Raumanalyse und Machbarkeitsstudie folgen noch zahlreiche weitere Planungsphasen: Finanzierungsvereinbarungen, Grundlagenermittlung, Vorplanung, Entwurfs- und Genehmigungsplanung sowie das Planfeststellungsverfahren mit öffentlicher Beteiligung.

Erst nach erfolgreichem Abschluss all dieser Phasen kann über einen möglichen Baubeginn entschieden werden.

Weitere Hintergründe, Informationen und alle aktuellen Entwicklungen finden Sie unter: wir.gorheinland.com/ausbau/rheinisches-revier



Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



Verkehrsverbund
Rhein-Ruhr



RHEINLAND
Bewegt Dich.